

# Elternratgeber

## Medienerziehung am AAG und zu Hause



### 1. Vermittlung von Medienkompetenz in der Schule

Medien stellen an unserer Schule und in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler einen wichtigen Bestandteil des Lernens und Lebens dar. Da mit den Chancen der Mediennutzung auch Gefahren einhergehen, stellen Informationen und präventive Maßnahmen eine wichtige Säule der Medienbildung unserer Schule dar.

Im Rahmen der iPad-Stunden werden neben der technischen Handhabung der Geräte aspektorientiert relevante Themen der Medienwelten der Schülerinnen und Schüler thematisiert, um den Kindern und Jugendlichen den richtigen und sorgfältigen Umgang mit Medien zu vermitteln und somit deren Medienkompetenz zu schulen. Zudem sollen die Jugendlichen dazu befähigt werden, die eigene Mediennutzung kritisch zu reflektieren und eigene Handlungsstrategien für die künftige Nutzung zu entwickeln. Die folgenden Themen stellen hierbei mögliche Schwerpunkte der Behandlung dar:

#### **Soziale Netzwerke - Anonymität als Risiko**

Die Lernenden gewinnen einen Überblick über die Funktionen häufig genutzter sozialer Netzwerke und können dabei eigene Erfahrungen einbringen. Hierbei erwerben sie Kenntnisse über persönliche Chancen und Risiken der unterschiedlichen Plattformen und reflektieren ihr eigenes Nutzungsverhalten.

#### **Cybermobbing**

Cybermobbing bezeichnet die Beleidigung, Bedrohung, Bloßstellung oder Belästigung von Personen durch Kommunikationsmedien. Da die SchülerInnen eine Vielzahl solcher Medien privat nutzen, steigt die Gefahr, Opfer von Cybermobbing zu werden. Die Lernenden sollen somit befähigt werden, Cybermobbing und damit verbundene strafbare Handlungen zu erkennen und sich gegen diese zu wehren.

#### **Persönlichkeits- und Urheberrechte beachten und schützen**

Die Aufnahmen von Fotos und Videos, die Recherche und Verwendung von Materialien aus dem Internet gehören zum Alltag der Jugendlichen. Über die Frage, wie die aufgenommenen Fotos verwendet werden dürfen, besteht jedoch zum Teil große Unkenntnis und Unsicherheit. Es ist daher von großer Bedeutung, dass die SchülerInnen Wissen darüber erlangen, was bei der Veröffentlichung und Nutzung von Fotos und Materialien zu beachten ist.

#### **Schutz persönlicher Daten**

Bei nahezu jeder Art von Kommunikations-, Messaging- oder Streaming-Angebot sammeln die Anbieter die persönlichen Daten der Nutzer als eine Art Warte. Dieser Datensammlung sind natürlich auch unsere SchülerInnen ausgesetzt. Indem diese ein Bewusstsein dafür entwickeln, in welchen Bereichen deren persönliche Daten gesammelt werden, können sie ebenfalls lernen, ihre Daten zu schützen.



## 2. Kompetenzen stärken im Elternhaus: Vertrauen schaffen und Regeln einhalten

Das Leben im digitalen Zeitalter bedeutet neben allen Bequemlichkeiten und Erleichterungen eine stetige Zunahme von **Handlungskonflikten**: *Verständige ich mich schnell mit meinen Freunden auf WhatsApp oder frage ich meine Kinder, wie es heute in der Schule war? Gönnest du mir heute Abend eine Stunde „metime“ und laufe Gefahr, dadurch eine wichtige Nachricht der Firmenleitung zu verpassen? Schreibe ich diesen Satz noch zu Ende oder gehe ich lieber ans Handy?*

Die Probleme unserer Kinder sind ganz ähnlicher Natur und werden sogar häufig noch viel intensiver von ihnen erlebt. Nachrichtendienste, Messenger und andere soziale Netzwerke versetzen sie in **permanente Abrufbereitschaft**. Erscheint diese Form der Informationsvermittlung oder Kommunikation im Vergleich zu herkömmlichen Formen schnell und praktisch, so ist doch nicht zu unterschätzen, dass sich durch die gestiegene Frequenz der Kommunikation die im Netz verbrachte Zeit sehr ausdehnen kann. Der Druck wird durch Funktionen wie blaue Häkchen oder kleine Punkte, die den Kommunikationspartnern anzeigen, ob eine Nachricht schon gelesen wurde, noch zusätzlich erhöht. Indem soziale Netzwerke und Kommunikations-Apps das **psychologische Grundbedürfnis der sozialen Eingebundenheit** bedienen, führen diese Programme dennoch zu einem Gefühl der persönlichen Bestätigung, gegenüber den schulischen Pflichten eher als Konkurrenz oder Spaßbremse erscheinen können.

Für Schüler\*innen besteht eine enorme Herausforderung darin, Distanz zur digitalen Präsenz zu wahren. Ein Tablet oder Handy auf Rufbereitschaft können bereits dazu führen, dass sich keine echte Konzentration einstellt, da man so gleichzeitig damit rechnet, angeschrieben zu werden. Als ebenso hinderlich erweist sich ein parallel zum Lernen verlaufendes Chatgespräch, auch wenn dies nur aus kurzen Nachrichten besteht. In beiden Fällen springen die Jugendlichen zwischen zwei Handlungen hin und her. Das hat zur Folge, dass sie sich weder auf die eine noch auf die andere Handlung richtig fokussieren können.

Ein Bewusstsein für diese Problematik stellt sich jedoch nicht unbedingt von selbst ein. Ähnlich wie beim Erlernen eines Instruments müssen Konzentration und Fokussierung unter Bereitstellung bestimmter Regeln gelernt und immer wieder geübt werden. Ein wichtiger Schritt besteht darin, den Kindern diesen Sachverhalt frühzeitig zu vermitteln, damit sie ein Verständnis für das regulierende Verhalten von Lehrern und Eltern entwickeln können.

### Folgende Tipps zur Vermeidung von ungesteuertem Internetverhalten mögen dabei helfen:

- **Konsequente Zeiteinheiten:** Planen Sie gemeinsam mit ihrem Kind feste Zeiteinheiten für wichtige Tätigkeiten. Dies gilt sowohl für schulische wie auch für Freizeitaktivitäten.

*Bsp.: Handy und Tablet werden für die Zeit des Vokabellernens vollkommen ausgeschaltet. Freunde können vorher kurz informiert werden, dass man in dem Zeitraum x-y nicht erreichbar ist und nicht antworten wird. Das Zeitfenster wird eingehalten und nicht spontan verlängert oder verkürzt.*

- Hinführung zur **eigenverantwortlichen Planung von Lernprozessen**: Das bewusste Setzen von Zielen hilft uns, den eigenen Lernprozess effektiv zu gestalten. Zwar können Kinder und Jugendliche dies noch nicht in Eigenregie, doch ist es wichtig, dies mit ihnen zu trainieren.
- **Gemeinsame Selbstkontrolle**: Kinder und Jugendliche beobachten und kopieren das Verhalten von Erwachsenen. Darum hilft es ihnen besonders, wenn sie erfahren, dass auch für Eltern und Lehrer die Regulation des Internetverhaltens wichtig ist.

*Bsp.: Setzen Sie sich z.B. gemeinsam mit ihrem Kind ein Ziel der wöchentlichen Bildschirmzeit außerhalb von schulischen/beruflichen Verpflichtungen und vergleichen Sie an festen Terminen, ob es Ihnen gelungen ist, diese einzuhalten. Sprechen Sie gemeinsam darüber, was gut gelaufen ist, wo es Schwierigkeiten gab, und ggf., was man in der folgenden Woche ändern müsste.*

### Quellen:

Guldemann/Lauth: Förderung von Metakognition und strategischem Lernen, in: Lauth, Gerhard/Grünke: Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe 2004, S. 177-178.

Hofer: „Schüler wollen für die Schule lernen, aber auch anderes tun. Theorien der Lernmotivation in der Pädagogischen Psychologie“, in: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 18 (2), 2004, S. 79-92.

Hofer/Reinders/Fries/Clausen/Schmid/Dietz: „Die Theorie motivationaler Handlungskonflikte. Ein differenzieller Ansatz zum Zusammenhang zwischen Werten und schulischer Lernmotivation“, in: Z. f. Päd. – 51. Jahrgang 2005, Heft 3.

### Weiterführende Seiten:

**SCHAU HIN!** Der Medienratgeber für Familien informiert Eltern und Erziehende über aktuelle Entwicklungen der Medienwelt und Wissenswerte zu den verschiedensten Medienthemen, zum Beispiel Smartphone & Tablet, Soziale Netzwerke, Games, Apps, Medienzeiten und Streaming. SCHAU HIN! gibt Eltern und Erziehenden Orientierung in der digitalen Medienwelt und konkrete, alltagstaugliche Tipps, wie sie den Medienkonsum ihrer Kinder kompetent begleiten können.

Link: <https://www.schau-hin.info/>

**"Game of Phones" - Podcast** Präsentiert vom Elternratgeber "SCHAU HIN! Was dein Kind mit Medien macht", YouTuber & Podcaster Robin Blase trifft Experten aus der digitalen Welt, um gemeinsam mit ihnen Eltern dabei zu unterstützen, die Smartphone-Welt ihrer Kinder besser zu verstehen.

Link: <https://soundcloud.com/gameofphones>

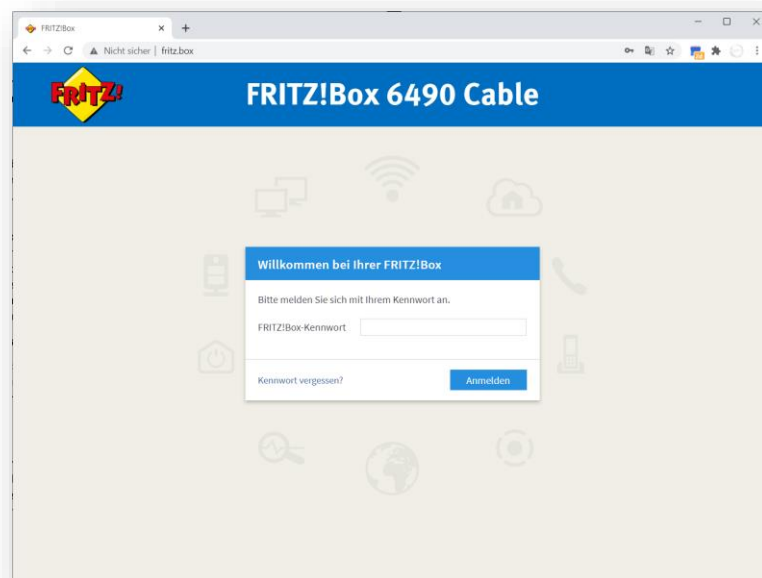
### 3. Technische Möglichkeiten zur Einschränkung des Medienkonsums über gezielte Filterung des Internetverkehrs für einzelne Geräte

**Vorbemerkung:** Die Einschränkungen, die technisch möglich sind, sollten immer der letzte Schritt sein, um Ihr Kind zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Medien zu bringen. Ihnen sollte bewusst sein, dass diese Art der „Erziehung“ Vertrauen belasten und Konflikte verschärfen kann. Zudem wird Ihr Kind evtl. nach Schlupflöchern suchen, um Sperren zu umgehen. Das könnte z.B. die Nutzung des Smartphones ohne WLAN sein oder das „Nachholen“ des Medienkonsums in allen nicht kontrollierten Umgebungen (z.B. bei Freunden, Gast-WLAN in einer Shopping-Mall usw.)

Zudem wird bei einer zu rigiden Vorgehensweise evtl. auch die sinnvolle Nutzung des Internets unterbunden (Recherchen für die Schule, „harmlose“ Unterhaltung oder natürliche Neugier). Alle technischen Kontrollmaßnahmen sollten daher Hand in Hand mit den in Abschnitt 2 genannten Maßnahmen gehen und mit Ihrem Kind vertrauensvoll besprochen werden.

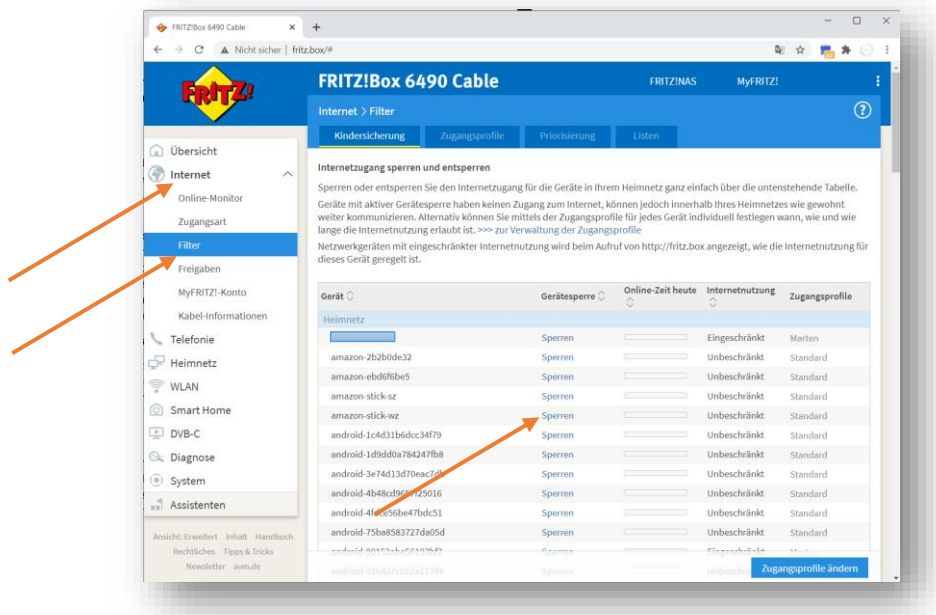
#### Anleitung für die aktuellen Modelle der Fritz Box der EWE, Vodafone/Kabel Deutschland (hier am Beispiel FritzOS 7.x)

- Sie rufen die Einstellungsseiten für die die Fritz Box in der Standardeinstellung durch Eingabe von fritz.box in der Adresszeile eines Internetbrowsers auf. Sie gelangen so auf die Anmeldeseite Ihres Geräts und müssen sich mit einem Passwort anmelden (Standardmäßig: 0000)

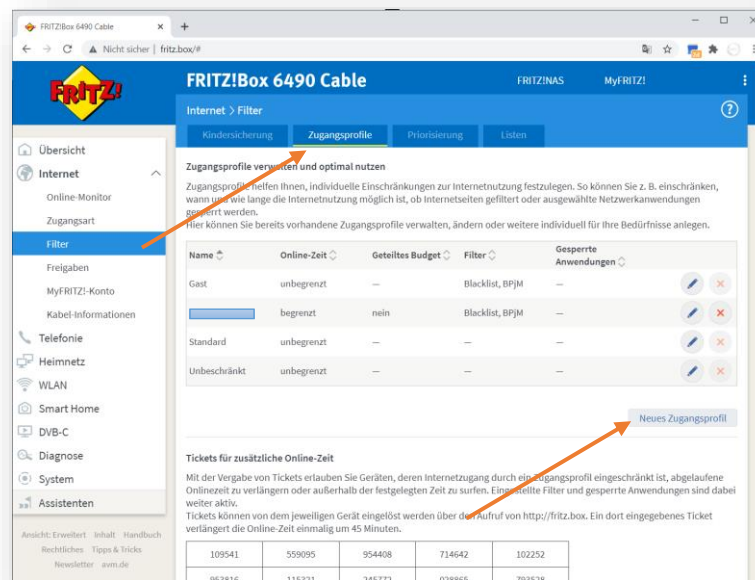


- Sie können nun links im Menü über die Auswahl von „Internet“ und „Filter“ eine Übersichtsseite aufrufen, auf der sämtliche Geräte gelistet werden, die jemals in Ihrem

Heimnetz Internetzugang hatten. Über Klick auf „Sperren“ hinter einem Gerät wird sofort die Internetverbindung für dieses Gerät gesperrt.

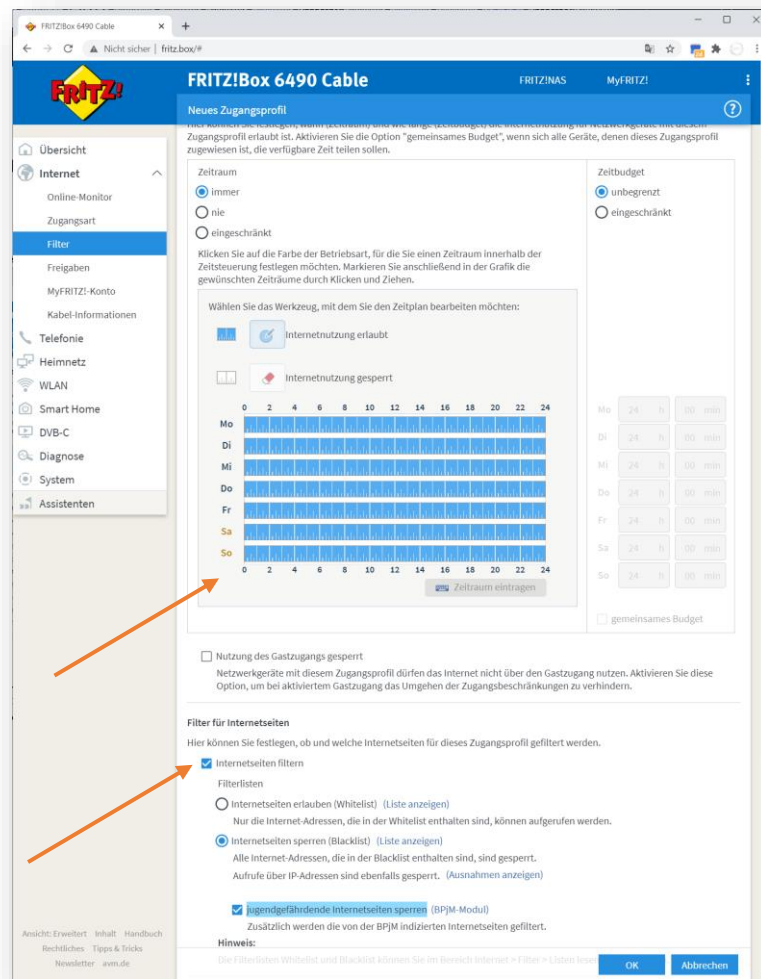


- Sie können den Geräten aber auch Zugangsprofile zuweisen und so die erreichbaren Seiten und Zeiten der Internetnutzung kontrollieren. Dafür legen Sie über den Reiter „Zugangsprofile“ zunächst ein Nutzerprofil an, welches Sie später einzelnen Geräten zuweisen können:



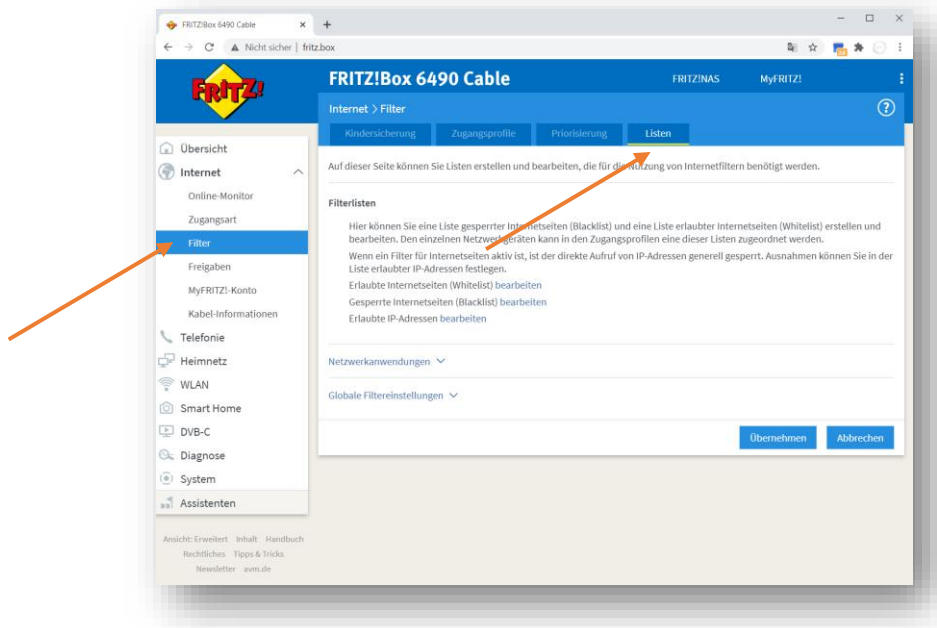
- Die wesentlichen Funktionen der Kontrollen beziehen sich auf detaillierte Zeitpläne und wahlweise zusätzliche Seitenfilter.  
Die Fritz Box bietet 3 Filterlisten:  
Whitelist: Sie geben explizit die Internetseiten an, die aufgerufen werden dürfen  
Blacklist: Sie geben Seiten explizit an, die nicht aufgerufen werden dürfen.

jugendgefährdende Internetseiten sperren: Sie aktivieren zusätzlich zur eigenen Blacklist die Liste der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, in der bekannte jugendgefährdende Internetinhalte bereits gelistet sind.

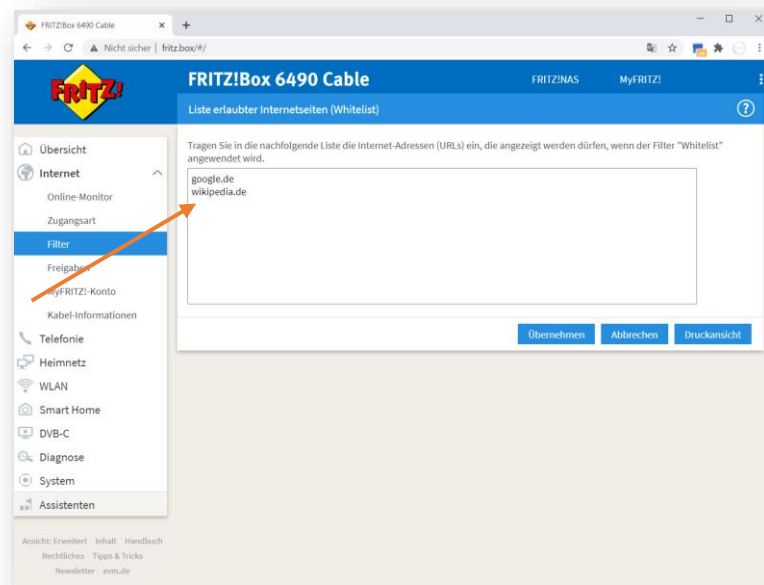


Da sich eine Black- und Whitelist gegenseitig ausschließen, kann nur ein der beiden Option (oder gar keine) gewählt werden.

Die Listen können über den Reiter „Listen“ im Filter-Menü bearbeitet werden.

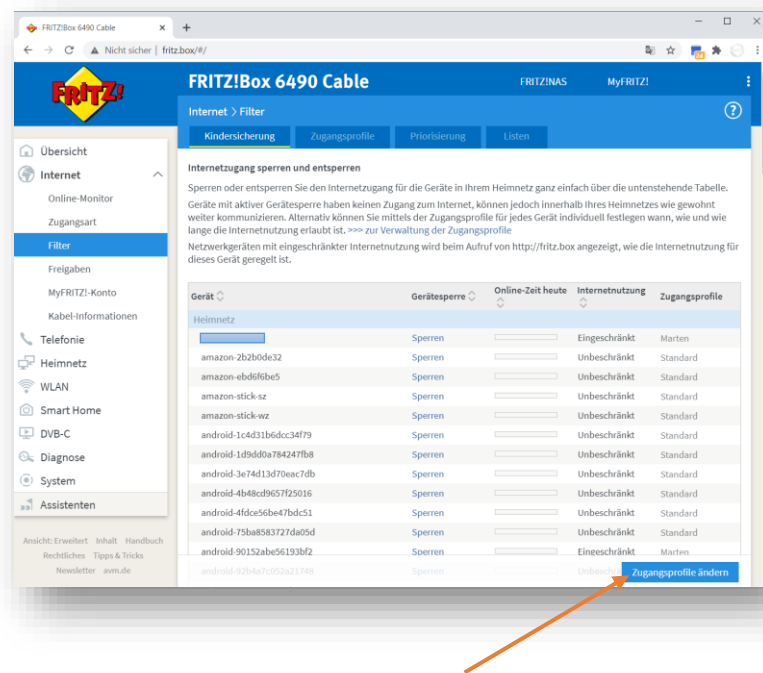


- Dafür schreiben Sie in jede neue Zeile eine Internetadresse, die Sie eintragen wollen:

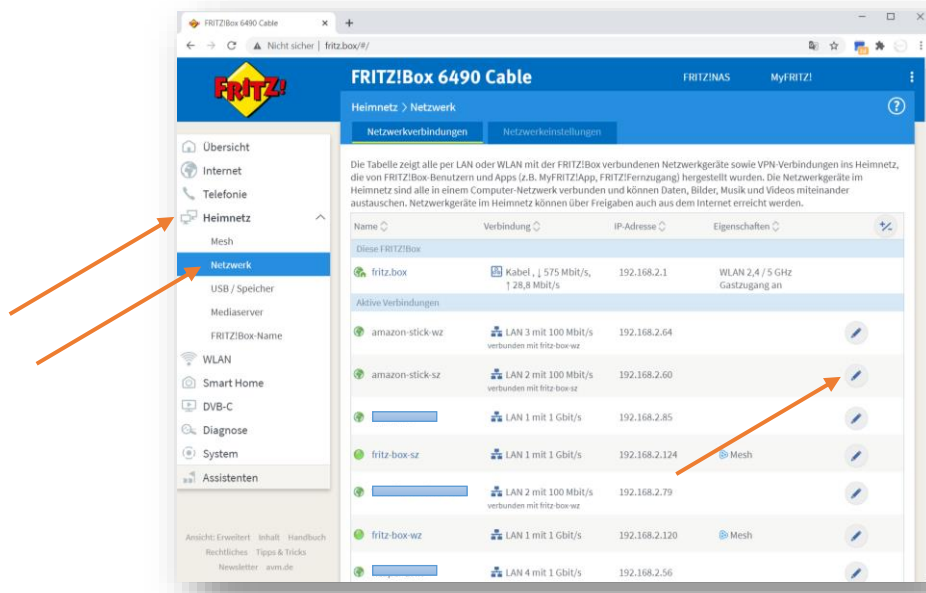


Beachten Sie, dass gerade bei der Whitelist nur die Adresse mit den entsprechenden Unterseiten aufgerufen werden können. Im obigen Beispiel könnte die Wikipedia-Startseite aufgerufen werden, die Wikipedia-Artikel jedoch nicht, da die offizielle Adresse, unter der Wikipedia seine Artikel ablegt, die Adresse `de.wikipedia.org` hat. Eine Whitelist dient also extremer Einschränkung, die unbedingt getestet werden sollte, um nicht unbeabsichtigt zu viel zu sperren.

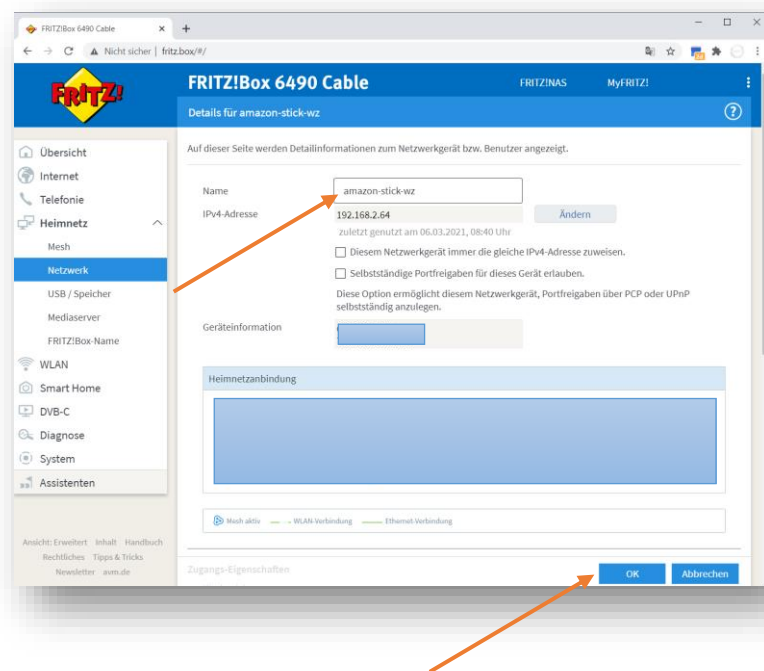
- Wenn Sie das Profil und die Listen konfiguriert und gespeichert haben, können Sie es einzelnen Geräten über den Reiter „Kindersicherung“ im Menü „Filter“ zuweisen:



- Tipp: Um die teilweise schwer zu identifizierenden Gerätenamen besser zuordnen zu können, ist es möglich, die Geräte intern innerhalb der Fritz Box mit einem selbst gewählten Namen zu versehen, der dann in allen Gerätelisten verwendet wird. Dazu wählen Sie im Menü „Heimnetz“ den Punkt „Netzwerk“:



Über das Stiftsymbol hinter einem Gerät kann nun der intern vergebene Name geändert werden. (In der Liste erscheinen zunächst alle gerade verbundenen Geräte, die grün markiert sind, und darunter alle der Fritz Box bekannten Geräte.)

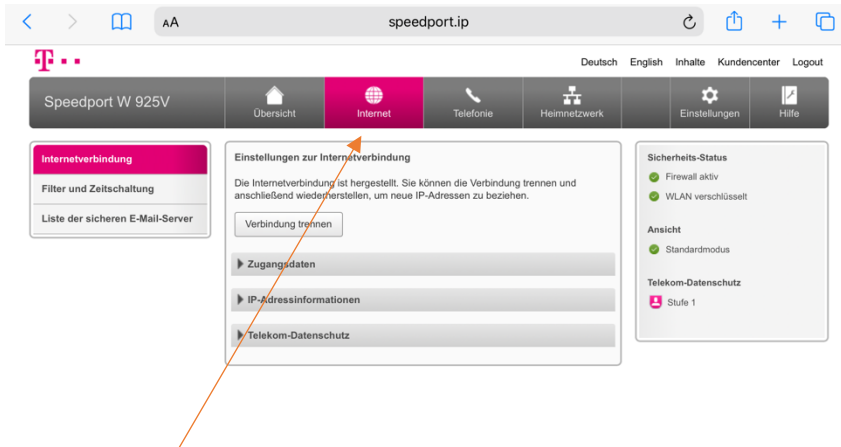


### Anleitung für die aktuellen Modelle des Speedport der Telekom (hier Speedport W 925V)

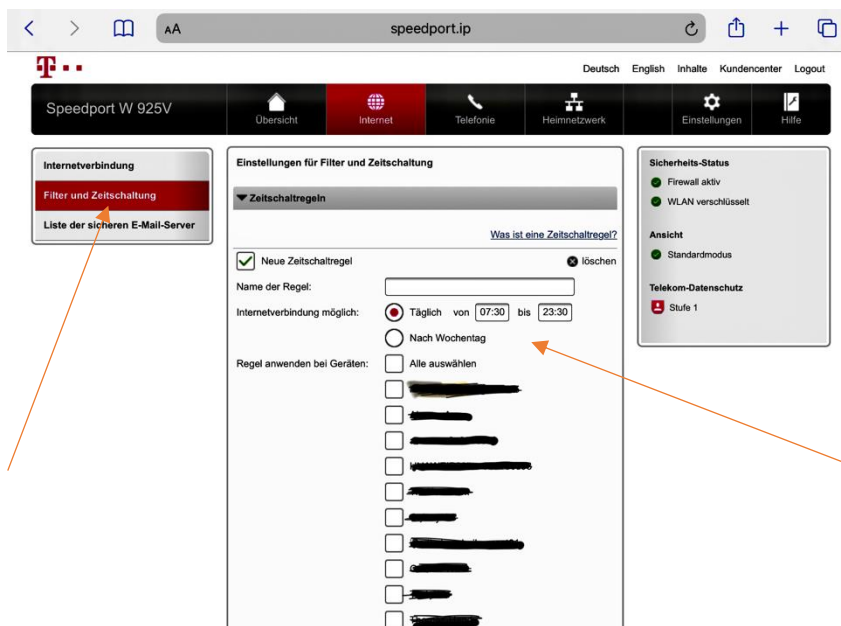
Beim Speedport gibt es im Gegensatz zur Fritzbox lediglich die Möglichkeit, einen individuellen Nutzungszeitraum für einzelne Geräte festzulegen.

Um Internetseiten für den Zugriff durch Kinder zu sperren, empfiehlt die Telekom das Programm *Family Safety* von Microsoft.

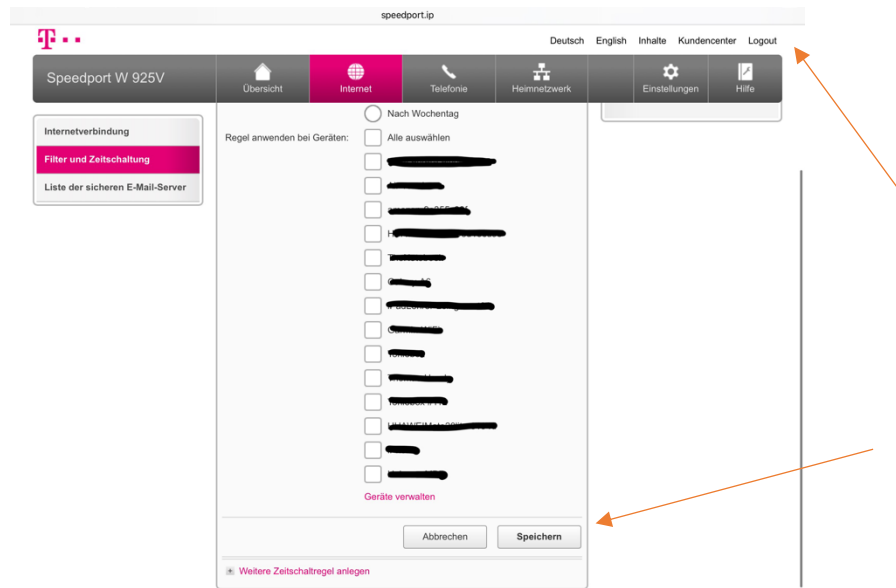
- Öffnen Sie den Browser und geben Sie *speedport.ip* ein.
- Nun müssen Sie das Passwort für Ihren Router eingeben, das sie auf der Unterseite des Gerätes finden.
- Wechseln Sie nun in der Leiste oben zu *Internet*.



- Klicken Sie im nächsten Schritt in der Spalte links auf *Filter und Zeitschaltung*.



- Nun können Sie individuelle Nutzungszeiten für die einzelnen, mit dem WLAN verbundenen, Geräte einstellen.



- Schließlich speichern Sie die vorgenommenen Änderungen unten rechts und loggen sich oben rechts aus.

Stand: April 2021